



Fotos: Horst Küppers

Empfehlenswerte Frühpädagogik

Einblicke in Kanada





Im internationalen Vergleich schneidet die Frühpädagogik, aber auch das übrige schulische Bildungssystem, in Kanada sehr gut ab. Auch die Integration der vielen Zuwanderer gelingt dem nordamerikanischen Staat scheinbar vorbildlich. Die „First Nations“ und die schwarze Bevölkerung haben für die Wahrung Ihrer Identität eigene frühpädagogische Einrichtungen mit besonders interessanten Konzepten gegründet.

Horst Küppers

Die „First Nations School“ in Toronto

Die indigene Bevölkerung („First Nations“) ist in hohem Maße assimiliert und in ihrer traditionellen Lebensweise nur als sehr minimale Minderheit in Toronto anzutreffen – aber es gibt sie, und sie versucht im kleinen Umfang auch in einer urbanen Gesellschaft ihre Identität zu bewahren.

Die „First Nations School“ steht in einem kleinen, zentral gelegenen Park. Hier werden Kinder vom Kindergarten bis zur achten Klasse angenommen. Das Ziel der Schule ist ganz klar: das Hineinwachsen der Kinder in die Kultur der First Nations – in die Sagen, die Tradition, die Sprache und die Kunst. Den Initiatoren ist der kulturelle Spagat bewusst: Das Curriculum und die Schulpilosophie sind konträr zu dem sonstigen offiziellen Schulbetrieb und zu dem Familienleben der meisten Kinder.

Die Schule ist mit etwa 80 Kindern klein. Sie ist 1977 aus einer Elterninitiative entstanden. Das Schulleben wird von Lehrern, Kindern und aktiven Eltern gemeinsam gestaltet. Im Vordergrund steht dabei immer die Erhaltung der Traditionen und der Kultur des

„Ziel ist, die Einrichtung zu einem sicheren, inklusiven, fürsorglichen Mittelpunkt machen.“

„wandernden Geistes“. Deshalb soll auch die alte Sprache „Ojibway“ wieder belebt werden.

Die „Brain W. Flemming School“ (BWFS)

Etwa eine Stunde von Toronto entfernt liegt die Großstadt Mississauga. Hier dehnen sich große Wohngebiete mit Einfamilienhäusern und Wohnblocks weitflächig aus und lassen den Kindern viel Raum zum Spielen im Grünen.

Die BWFS ist eine öffentliche Schule mit einem angegliederten Kindergarten. Insgesamt werden 720 Kinder von zehn Lehrerinnen und neun Erzieherinnen unterrichtet und betreut. Hinzu kommen zwölf Lehrerassistenten, eine Verhaltenslehrerin, eine Sprach- und Schriftlehrerin, eine Lese-/Entwicklungslehrerin sowie eine Schul- und eine Familiensozialarbeiterin.

Die Kinder können auch für den ganzen Tag angemeldet werden. So bietet der „Frühstücksclub“ bereits ab 7.30 Uhr (bis zum Schulbeginn um 9.00 Uhr) Betreuung und ein kostenloses, gesundes Frühstück für die angemeldeten Kinder.

Die Schule unterrichtet Kinder aus 71 verschiedenen Nationen. Der Schulrisikoindex des Jahres 2012 lag bei 80 Prozent – das bedeutet, dass sehr viele Familien besondere soziale Unterstützung benötigten. Bestimmte soziale Programme helfen nämlich Fa-

milien bei der Integration in die Gesellschaft: Es werden Fortbildungen für die Eltern in Erziehungsfragen, Sprachkurse und Unterstützung durch die Sozialarbeiterin der Schule angeboten. Ein Ziel der Schulpolitik ist nämlich, die Schule zu einem sicheren, inklusiven, fürsorglichen „Mittelpunkt“ für Schüler, Lehrer und Familien zu machen.

Die frühpädagogische Einrichtung

In einem Seitentrakt der „Brain W. Flemming School“ ist eine interessante frühpädagogische Einrichtung der Familienselbsthilfeorganisation „PLASP Child Care Services“ untergebracht. Die Leiterin Tracy Burke ist von PLASP und dem „HighScope“-Curriculum besonders überzeugt (siehe Shouse: Das HighScope Vorschulcurriculum).

Im Mittelpunkt des HighScope-Curriculums steht das Konzept des aktiven Lernens. Das Kind selbst soll aus eigener Intention und Interesse heraus Aktivitäten initiieren und dabei Lernerfahrungen machen – z. B., indem es Dinge bewegt, zerlegt oder zusammenbaut, indem es Beobachtungen macht,



auf neuartige Ereignisse bzw. Ideen reagiert oder mit anderen über Wahrnehmungen, Pläne und Handlungen spricht. Entsprechend sind die Räume strukturiert und die Umgebung vorbereitet: übersichtlich und gegliedert, denn daraus sollen entscheidende Lernimpulse für die Kinder resultieren.

„PLASP Child Care Services“ (www.plasp.com) ist eine „not for profit“ Bildungsorganisation, die es in Kanada seit 1975 gibt; allein in Mississauga betreibt sie 20 „Early Learning“ und „Child Care Centres“. Die Organisation stellt staatliche Lehrer und Erzieher ein und bildet sie auf der Basis des HighScope-Curriculums aus. Für kanadische Verhältnisse ist der Beginn in dieser Einrichtung um 7:00 Uhr

„Etwa 60 Prozent der Studenten sind jetzt auf Darlehen angewiesen.“

recht früh – und der Kita-Tag endet erst um 18:00 Uhr. Das Motto „3Hugs a day!“ (drei Umarmungen am Tag) soll das pädagogische Personal daran erinnern, die Kinder täglich auf drei Ebenen persönlich zu erreichen: durch Bildung, durch eine persönliche Beziehung und durch Versorgung. Diese Philosophie findet große Zustimmung bei den Eltern, und im Gruppenalltag bewährt sie sich.

Die Inanspruchnahme der Tagesstätte kostet für „Toddler“ (Kinder zwischen 18 und 30 Monate) 1.000 CAD (Kanadische Dollar) im Monat und in der Pre-School (30 Monate bis 6 Jahre) 848 CAD im Monat, inklusive Mahlzeiten. In der Tagesstätte sind 21 Kinder; bei

sechs von ihnen übernimmt die Sozialverwaltung die Kosten. Die Kita hat im Unterschied zu anderen Kitas zwölf Monate geöffnet, d. h., sie schließt nicht über die Sommermonate. Die Tagesgestaltung im HighScope-Curriculum ist mit vierzehn Zeitabschnitten genau vorgegeben und von den Erzieherinnen einzuhalten:

- **A**nkunft: Begrüßung (ab 7.00 Uhr)
- **F**rühstück (gemeinsames Essen)
- **O**utdoor-time“ (Freispiel im Außengelände)
- **K**leingruppenzeit: Eine Mitarbeiterin initiiert eine Aktivität oder experimentiert mit Materialien. Sie kann die von ihr zusammengestellte Kleingruppe nur beobachten oder mit ihr interagieren.
- **P**lanning time“: Die Kinder sagen (oder diskutieren darüber), wie und was sie tun wollen; sie stellen ihre Ideen selbstständig vor.
- **W**ork/play time“: Die Kinder setzen im Spiel ihre Ideen und Absichten um, partizipieren voneinander und lösen gemeinsam Probleme.
- **R**ecall time“: Die Kinder sprechen über das, was sie gemacht haben, wie sie es gemacht haben und was sie darüber denken.
- **L**arge group time“: Alle Kinder kommen zusammen, damit jede Gruppe ihre Aktivitäten vorstellt. Das tut jeweils eine Kleingruppe aus jeder Gruppe. Zuvor überlegen die Kinder, wer was sagt und wer die Leitung übernimmt.
- **L**unch“ (gemeinsames Mittagessen)
- **R**est time“ (Nachmittagspause und Ruhezeit)

- **O**utdoor time“ (Freispiel im Außengelände)
- **W**ork/play time“ (Freispiel in der Gruppe)
- **S**nack time“ (gemeinsame Zwischenmahlzeit)
- **W**ork/play time“ (Freispiel und Abholzeit der Kinder)

Das PLASP-Programm

Ziel des PLASP-Programmes ist es, „Lernen durch Tun“ zu initiieren. Dafür bilden die Erzieherinnen kleine Gruppen, die Kinder können aber auch alleine arbeiten. Ihnen wird Arbeit mit verschiedenen Materialien in verschiedenen Kombinationen angeboten. Dieses Konzept wird wie folgt umgesetzt:

- **T**oddler program“ (Kinder zwischen 15 und 30 Monate); das Erzieher-Kind-Verhältnis ist eins zu fünf.
- **P**ree school program“ (30-60 Monate); Erzieher-Kind-Verhältnis: eins zu acht
- **K**indergarten (36- 60 Monate); Erzieher-Kind-Verhältnis: eins zu acht
- **N**ursery school“ (ab 30 Monate bis sechs Jahre); täglich für circa zwei Stunden am Morgen. Das ist wählbar für zwei, drei oder fünf Tage. Ziel: soziales Lernen in der Gruppe.
- **B**etreuung vor der Schule (ab 7.30 Uhr). Da der Unterricht in Kanada erst gegen 9.00 Uhr beginnt, werden die Kinder bis Schulbeginn hier betreut; sie erhalten hier auch ein Frühstück.
- **B**etreuung nach der Schule (bis 18 Uhr); nach Unterrichtsende, in der Regel gegen 15.00 Uhr; beginnt mit einem Snack, es folgen verschiedene Aktivitäten z. B. Sport und Außenspiel.
- **W**eitere Angebote (www.plasp.com)



„Africentric Alternative School“ (AAS)

Jacqueline Spencer ist seit ein paar Monaten Direktorin der rein schwarzen Schule AAS in Torontos Vorort Downsview. Die Schule ist eine pädagogische Besonderheit, denn die AAS hat ein afrikanisch zentriertes Curriculum. Ziel ist es, dass sich die kanadischen Nachfahren schwarz-afrikanischer Sklaven auf ihre kulturellen Wurzeln besinnen und damit Identität schaffen, um ihre gesellschaftliche Rolle zu finden.

Deswegen gibt es hier von der Kita bis zur Grundschule ein „rein schwarzes“ Curriculum, das vom ehemaligen Schulleiter Gary Pieters 2007 entwickelt wurde. Wesentliche Elemente dieses alternativen Curriculums sind:

- Die positive Verkörperung des Afrikaners und seiner Herkunft
- Kenntnisse vom Ursprung afrikanischer Kunst, Literatur und Musik
- Das Bewusstsein für afrikanische Fähigkeiten
- Thematisierung des „Unterschieds“
- Vertiefung afrikanischer Fähigkeiten im wissenschaftlichen Diskurs

Mit der Umsetzung des Curriculums sollen den Kindern wichtige Aspekte ihrer Herkunft nähergebracht werden, z. B.:

- Umoja“ = die Einheit als Familie, Gemeinschaft, Nation und Rasse
- Kujichagulia“ = Selbstbestimmung definieren und Persönlichkeit entwickeln
- Ujima“ = gemeinsam Arbeiten
- Ujamaa“ = gemeinsam Wirtschaften (und Vermögen erwirtschaften)
- Nia“ = Sinn geben, mit einer Sprache sprechen, eine Gemeinschaft bilden
- Kuumba“ = Schöpferkraft
- Imani“ = mit dem Herzen dabei sein

Geopolitische Daten Kanada

Kanada hat 35 Millionen Einwohner, die Hauptstadt ist Ottawa. Die Währung, der Kanadische Dollar (CAD), orientiert sich stark am US-Dollar (ein Euro = 1,27 CAD). Das Bruttoinlandsprodukt pro Bürger ist mit 38 000,- Euro sehr hoch.

Im 15. Jahrhundert landeten Europäer an der Ostküste und begannen um 1600 mit der Kolonialisierung, zunächst Franzosen und Engländer. Frankreich trat 1763 seine Kolonie Neufrankreich an Großbritannien ab. 1867 gründeten vier britische Kolonien die Kanadische Konföderation. Nominelles Staatsoberhaupt ist Königin Elisabeth II., die durch einen Generalgouverneur vertreten wird. Kanada ist ein auf dem Westminster-System basierender parlamentarisch-demokratischer Bundesstaat und eine parlamentarische Monarchie. Das Land hat zwei Amtssprachen, Englisch und Französisch. Die Unabhängigkeitsbestrebungen der Provinz Québec, die Rechte der frankofonen Kanadier und die der indigenen Völker („First Nations“) sind zentrale Konfliktlinien innerhalb der Gesellschaft.

Die Einwanderungspolitik und das Verhältnis zum südlichen Nachbarn USA, von dem ein zwiespältiges Bild besteht, kennzeichnen die öffentliche Meinung. Die Wachstumsrate der Bevölkerung ist die höchste innerhalb der G8-Staaten.

- Noch ist die Schule klein, aber die steigenden Anmeldungen zeigen, dass die Idee trägt und auf ein zunehmendes Interesse stößt.

„Generation Pleite“

Die „Süddeutsche Zeitung“ betitelte einen Beitrag über den akademischen Nachwuchs in Kanada mit „Generation Pleite“ (SZ, 04.07.2011). Schuld daran ist der drastische Anstieg der Studiengebühren, die sich im Bildungsvorzeigeland inzwischen verdoppelt haben. Etwa 60 Prozent der Studenten sind jetzt auf Darlehen angewiesen, die sie bei ihren sehr kleinen Anfangsgehältern nur sehr zögerlich zurückzahlen können – und das mit radikalen Fristsetzungen. Damit hat das Land ein Problem, dass sich gerade bei sozialpädagogischen Studienfächern zeigt – und beim Lehrernachwuchs.

Fazit

Empfehlenswerte Frühpädagogik in Kanada: In den Kitas kümmern sich sehr gut ausgebildete Erzieher um die Kinder, die Räume sind komplex aus-

gestaltet und die Angebote vielfältig. Von den Eltern wird aktive Teilhabe verlangt – egal, ob sie als Migranten gerade angekommen sind oder schon lange hier leben. Es wundert also nicht, dass die Kanadier in internationalen Bildungsvergleichen so gut abschneiden.

Horst Küppers, OStR, Koordination der Europaklassen für Erzieher und Erzieherinnen an der Elly-Heuss-Knapp-Schule in Neumünster

Kontakt

E-Mail: ho.kueppers@web.de
www.kueppers-info.de

Shouse, C. A.: **Das HighScope Vorschulcurriculum**. In: Fthenakis, W. E./Textor, M. R.: Pädagogische Ansätze im Kindergarten. Beltz Verlag 2000, S. 154-169.